

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 9

Artikel: WEA 2.0 : wir entwickeln die Armee
Autor: Stoller, Maximilian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEA 2.0 – wir entwickeln die Armee

Das Kommando Ausbildung hat im Sommer 2021 zum Workshop geladen, um konkrete Probleme anzugehen und die Miliz direkt in die Ausarbeitung von Lösungen miteinzubeziehen. Die gläserne Decke der Ideen zwischen Berufskorps und Milizarmee wurde damit gebrochen.

Oblt Maximilian Stoller

Träge. Rückwärtsgerichtet. Ein Filz ohne echte Innovation. So wird die Armee von vielen meist nie militarisierten Kritikerinnen und Kritikern beschrieben.

Es stimmt, die Hierarchie des Militärs hat seine Tücken und Ideen haben einen

schwereren Stand, wenn sie nicht an der Spitze der Nahrungskette geäussert werden. Auf dem Dienstweg wird eben auch viel gefiltert. Dies hat seine Vorteile und schützt das System vor wilden Schwankungen, begünstigt jedoch auch den Er-

halt eines suboptimalen Zustands. Alle diese Punkte sind richtig und wichtig anzumerken, denn sie schwächen die Entwicklungskraft der Armee tatsächlich. Doch es werden von den Armeegegnern daraus die falschen Schlüsse gezogen. Vermeintlich müsste man aus ihrer Sicht die Hierarchie schwächen, ja am besten ganz in die Analen der Geschichte eingehen lassen.

Dies drückt ein deutliches Missverständnis aus, denn die Hierarchie ist nicht Selbstzweck, sondern notwendiges Mittel in der chaotischen Welt des Einsatzes. Verantwortungen müssen klar sein, ansonsten bringen wir Menschen in Gefahr.

Mehr als eine Organisation

Trotzdem, wir sind nicht jeden Tag im Einsatz. Innovation muss das Ziel in friedlicher Zeit sein, damit im Ernstfall die bestmögliche Armee bereitsteht. Wie also vereinen wir die Notwendigkeit der Hierarchie mit dem Bedürfnis nach kreativen Ideen und mutigem Denken. Der Schlüs-



Hierarchie ist nicht Selbstzweck, sondern notwendiges Mittel in der chaotischen Welt des Einsatzes.

sel liegt in der Miliz mit ihrem weitgefächerten Fachwissen und ziviler Verankerung bei gleichzeitigem Bekenntnis zur Wehrhaftigkeit und zur Verteidigung der Heimat. Die Armee ist mehr als eine Organisation und trotzdem soll sie sich dem Innovationsprinzip von konkurrierenden Firmen bedienen.

Der Workshop

Das Kommando Ausbildung hat erkannt, dass Weiterentwicklungsbedarf besteht und organisiert dafür Workshops, in wel-

chen Milizangehörige der Armee aller Ränge und Funktionen gemeinsam neue Ideen ausarbeiten. Angeleitet von einem beständigen Team aus zivilen und militärischen Fachspezialisten aller Bereiche und Berufsmilitärs mit einem Sinn für transformationale Führung und ausgestattet mit Entscheidungskompetenzen, welche Veränderungen tatsächlich möglich machen.

Alle sind per Du. Die Aufträge sind klar definiert, den Ideen aber keine Grenzen gesetzt. Essen und Trinken steht be-

reit. Auch in den Pausen wird diskutiert. In Kleingruppen kurzfristige wie langfristige Problemfelder herausarbeiten, Lösungen für die drängendsten definieren. Anschliessend im Plenum die besten Vorschläge präsentieren und diese wiederum kritisieren. Eine Abstimmung über die Ideen mit dem meisten Potenzial und in erneut zusammengesetzten Kleingruppen gezielt Schwächen, Unklarheiten, Chancen und Risiken aufzeigen.

Mehrere Workshops in der gesamten Schweiz, alle Teilnehmenden sind Freiwillige. Die Wertschätzung wird nicht nur ausgesprochen, sie ist spürbar. Als Supplement erhält jeder die Möglichkeit, sich zu vernetzen. Die Auswahl ist gut: Juristen, Professoren, Studierende vieler Fachrichtungen, Polizisten, Handwerker, Mitarbeiter der Verwaltung und Innovationsexperten. Welche Armee kann eine solche Kompetenz in sich vereinen ausser wir? Wo, wenn nicht in der Schweiz, ist ein solcher Workshop möglich?

Die Organisatoren hören zu, machen sich Notizen, halten die Ehrlichkeit der Beteiligten nicht nur aus, sondern spornen dazu an. Sie informieren transparent über die Verwendung der Ideen und bieten an, dass sie jederzeit mit neuen Ideen kontaktiert werden können. Nicht a d Dw. Direkt. Manch moderne Firma schafft es nicht, eine solche Atmosphäre zu schaffen. Chapeau.

Wertung und Fazit

Utopisch. Unmilitärisch. Niemals umsetzbar. So würden die Armeegegner wohl reagieren, wenn sie von diesen Workshops hören würden. Auch meine Erwartungen waren, geformt von meiner Erfahrung, eher zurückhaltend. Doch ich wurde eines Besseren belehrt.

Nicht nur sind diese Anlässe professionell gestaltet, sie haben echtes Veränderungspotenzial.

Die Armee tut, was sie schon lange hätte tun sollen. Sie entkräftet akademisch-polemische Armeeausschaffungslogik mit real-patriotischer Veränderungskraft.

Die Miliz wird gelebt. Ins Zentrum gesetzt. Es heisst nicht mehr «Die Armee entwickelt sich». Von nun an verändern wir, die Soldaten, die im Dienst mit echten Problemen konfrontiert sind, die Armee. Danke. Weiter so!



KKdt Walser hat das Potenzial erkannt und liess Workshops mit der Miliz organisieren.